Maxhütte: Denkmal – Kainsmal – Vielmal

Augen lassen durch den Zaun sich locken
Kein Panther zieht dahinter seinen Kreis
Rost steigt auf Stiegen in Gefilde
Gefahr heißt dieser Ort gefährlich

Kalt flirrt der Atem, Finger klamm
Erfroren der Hochofen schon lang
Man weiß von einer großen Zeit
In der die Männer Eisen kochten
Bedrängt die Glieder von der Glut
Das Brot verzehrt in der Kantine
Kurz lockt das Leben, Kinder zeugen
Es kommt schon der Tod

Maxhütte – Industriepalast
Seine Majestät thront, wird mit Eisen entlohnt
das für den Frieden nicht taugt
Die Nacht ist der Tag, keine Zeit für die Ruh‘
Arbeit adelt! Ach was
Klammnasses Schuften ein Leben lang
Ehre und Ruhm, was kostet das?
Väter, Söhne geschunden
Verschwunden – mal still, mal laut
Siech, malad, krank und marod
Dem Himmel sei Dank

Als Ungetüm kniest du nun auf dem Acker
Die Hände gefaltet, die Flügel gestutzt
Stumm sind Gebete und still dein Gesang
Feige war der, der die Stimme dir nahm
Verlassen, verloren, mit ruhenden Händen
Wie dich erhören,
erwecken, verstecken, begraben?

Zeit heilt die Wunden, doch wann?

Nackt bist du, zahnlos, allein
Die Feuer der Nacht
haben die Scham dir verbrannt
Wer kann Recht dir verschaffen, sag wer?
Der erkaltete Himmel sieht deine Not
Mag Hilfe dir kommen von dort

Rost frisst deine müden Knochen
Du dauerst mich
Gott erbarm

im Februar 2018

Claudia Kellnhofer

www.verdichtet.at | Kategorie: ¿Qué será, será? |
Inventarnummer: 18156